

Floristische Rundbriefe 42 (2008) - Netzwerk Phytodiversität Deutschlands

FLORISTISCHE RUNDBRIEFE

Zeitschrift für floristische Geobotanik,
Populationsbiologie und Taxonomie

42. Jahrgang (2008)

Herausgeber:
Netzwerk Phytodiversität
Deutschlands e.V. (NetPhyD)

Europäischer Universitätsverlag



Article to be cited:
Bergmeier, Erwin, Peter Gausmann, Ingolf Kühn, Götz H. Loos: Geleitwort zur Festschrift, in: Floristische Rundbriefe 42 (2008) 3-4

Journal to be cited:
Floristische Rundbriefe 42 (2008) 211 pp.

Additional information:
pub. date 2009/8/31, ISSN 0934-456X, ISBN 9783899662986
place: Bochum/Germany, publisher: European University Press



MANUSKRIPTRICHTLINIEN

FLORISTISCHE RUNDBRIEFE publiziert wissenschaftliche Aufsätze und Kurzbeiträge zur Identifizierung, Verbreitung, Taxonomie, Biologie und Populationsdynamik sowie zu Naturschutzaspekten von Gefäßpflanzen und anderen Pflanzengruppen (Moose, Flechten, Makroalgen) in Deutschland und Mitteleuropa. Besonders erwünscht sind Hinweise zur Bestimmung leicht verwechselbarer Taxa, auch im vegetativen Zustand, sowie von neu auftretenden oder sich ausbreitenden Sippen. Methodisch weiterführende Arbeiten zur floristischen Kartierung sowie zur Nutzung und Auswertung floristischer, pflanzensoziologischer, pflanzengeografischer und biologischer Datenbanken sind ebenfalls sehr willkommen. Wer Manuskripte für FLORISTISCHE RUNDBRIEFE abfassen und einreichen möchte, halte sich bitte unbedingt an folgende Regeln:

Manuskripte in deutscher oder englischer Sprache sind bei einem der Schriftleiter vorzugsweise als Word-Dokument (*.doc) in Form einer Fließtextdatei ohne Formatierung, mit Seiten- und Zeilennummerierung, breitem Rand und 1,5-fachem Zeilenabstand einzureichen. Der Erhalt der Datei wird bestätigt, und das Manuskript wird zur Begutachtung an in der Regel 1-2 Gutachter weitergeleitet. Korrespondenz bezüglich Empfang, Überarbeitung und Annahme des Manuskriptes richtet sich, wenn nicht anders erwünscht, an den Erstautor.

Die Titelseite jedes Manuskriptbeitrags soll enthalten: Titel; Autoren (mit ausgeschriebenen Vor- und Zunamen); Kurzfassung (in deutsch); *Abstract* (in englisch, mit englischer Übersetzung des Titels); Schlüsselwörter (deutsch); *Keywords* (englisch). Begriffe aus dem Titel bitte nicht bei den Schlüsselwörtern/*keywords* wiederholen. Wissenschaftliche Pflanzennamen im Titel und bei den Schlüsselwörtern/*keywords* erscheinen in der Regel ohne Autorzitat. Kurzfassung und *abstract* (jeweils nicht mehr als 150 Worte) sollen informativ, nicht summarisch sein.

Der Text kann durch nummerierte (1., 2., 2.1., 2.2., usw.) Überschriften gegliedert werden. Nicht nummeriert werden Danksagungen, Literatur und Anschriften der Verfasser (mit E-mail-Adressen) am Ende des Manuskriptes. Wissenschaftliche Namen, gleich welcher Rangstufe, Namen von Syntaxa sowie fremdsprachige Begriffe sind *kursiv* zu setzen.

Die Nomenklatur wissenschaftlicher Pflanzennamen richtet sich nach gängigen Standardlisten wie zum Beispiel BUTTLER & HAND (2008) für Gefäßpflanzen, KOPERSKI & al. (2000) für Moose und SCHOLZ (2000) für Flechten. Abweichungen davon sollen vermerkt und mit Quellenangabe versehen sein.

Autornamen von Taxa und Syntaxa erscheinen mit normalem Schrifttyp und nur einmal, wenn erforderlich, und dann in der Regel bei der ersten Nennung im Text. In KAPITÄLCHEN gesetzt werden nur Personennamen in bibliografischen Angaben: (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998) oder: „... nach WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998) ...“, oder bei mehr als zwei Autoren KRETZSCHMAR & al. (2007).

Zitate in Literaturverzeichnissen sollen alphabetisch sortiert, auch wiederholt vorkommende Autorennamen stets ausgeschrieben werden. Die bibliografischen Zitate sollen nach folgenden Beispielen formuliert sein:

GAUSMANN, P., KEIL, P., LOOS, G. H. 2007: Einbürgerungstendenzen der Zerr-Eiche (*Quercus cerris* L.) in urban-industriellen Vorwäldern des Ruhrgebietes. – Florist. Rundbriefe 40: 31-39.

HENKER, H. 2002: *Rosa* L. – Rose. – In: JÄGER, E. J. & WERNER, K. (Hrsg.), Rothmaler, Exkursionsflora von Deutschland, 4, Gefäßpflanzen: Kritischer Band. 9. Aufl. S. 351-360. Spektrum Akademischer Verlag; Heidelberg, Berlin.

KORNECK, D., SCHNITTLER, M., VOLLMER, I. 1996: Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (*Pteridophyta* et *Spermatophyta*) Deutschlands. – In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), Rote Listen gefährdeter Pflanzen Deutschlands. Schriftenreihe Vegetationskunde 28: 21-187.

Weiter auf Umschlagseite 3 (Innendeckel)

KRETZSCHMAR, H., ECCARIUS, W., DIETRICH, H. 2007: Die Orchideengattungen *Anacamptis*, *Orchis*, *Neotinea*. Phylogenie, Taxonomie, Morphologie, Biologie, Verbreitung, Ökologie und Hybridisation. – EchinoMedia Verlag; Bürgel.
Bundesamt für Naturschutz 2008: FloraWeb: Daten und Informationen zu Wildpflanzen und zur Vegetation Deutschlands. – http://www.floraweb.de/ [4.8.2008]

Tabellen sollen fortlaufend nummeriert (Tab. 1, usw.) und mit einer Überschrift versehen sein. Abbildungen wie Zeichnungen oder Fotos werden ebenfalls fortlaufend nummeriert (Abb. 1, usw.). Für die zur Begutachtung eingereichte Fassung können sie am Ende in die Word-Datei eingebunden werden, sonst als separate Grafikdateien einreichen. Für Zeichnungen und Diagramme bitte schwarz-weiß und keine Graustufen verwenden und als Bitmap-Dateien (600 dpi) einreichen, Fotos vorzugsweise im Format *.jpg. Qualitativ gute Farbfotos können ebenfalls zum Druck angenommen werden, wenn dies sinnvoll erscheint. Denken Sie bei Pflanzen- oder Belegfotos an Maßstabsleisten, die auch bei Verkleinerungen brauchbar bleiben. Die maximale Größe für den Druck von Abbildungen einschließlich ihrer Beschriftungen beträgt 11 × 16 cm. Tabellenüberschriften und Abbildungsunterschriften sollen in deutsch und englisch formuliert und am Ende des Textes zusammengestellt und in die Datei eingebunden sein. Sie müssen verständlich sein, auch ohne den Text zu konsultieren. Bei Fotos sollen Fotograf und Datum genannt werden. Verweise im Text beziehen sich auf Abb. 1, Tab. 1, usw.

Fundortangaben von Pflanzen sollen Datum sowie Messtischblatt- und Quadrantennummer enthalten, zusätzlich können Minutenfelder, Gauß-Krüger- oder UTM-Koordinaten angegeben werden. Für dokumentierte Pflanzenfunde sind anzugeben: Sammler/in und Sammelnummer, das Datum der Aufsammlung und in welchem Herbarium der Beleg hinterlegt wurde.

Nach Annahme des Manuskripts, seiner Formatierung und Drucklegung erhält der Erstautor einen Satz Korrekturfahnen mit der Bitte um sorgfältiges Korrekturlesen und zügige Rücksendung.

IMPRESSUM

Floristische Rundbriefe 42 (2008) 31.8.2009

Schriftleitung: Prof. Dr. Erwin Bergmeier, Dr. Ingolf Kühn

Herausgeber: NetPhyD, Zentrum für Biodokumentation (ZfB), Außenstelle des Landesamtes für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA), Am Bergwerk Reden 11, D-66578 Schiffweiler

Einsendungen: Prof. Dr. Erwin Bergmeier, Abteilung Vegetationsanalyse und Phytodiversität, Albrecht-von-Haller-Institut für Pflanzenwissenschaften, Georg-August-Universität Göttingen, Untere Karspüle 2, D-37073 Göttingen, E-Mail: erwin-bergmeier@bio.uni-goettingen.de; oder Dr. Ingolf Kühn, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Abt. Biozönoseforschung, Theodor-Lieser-Str. 4, D-06120 Halle, E-Mail: ingolf.kuehn@ufz.de

Erscheinungsweise: jährlich

Redaktion, Druck, Verlag: Europäischer Universitätsverlag Berlin, Bochum, London, München, Paris.

ISSN der Reihe: 0934-456X

ISBN des Bandes: 978-3-89966-298-6

Die Deutsche Nationalbibliothek - CIP-Einheitsaufnahme. Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Nationalbibliothek erhältlich.

Die Floristischen Rundbriefe sind über den Herausgeber, den Verlag oder den Buchhandel erhältlich.
For pdf files of articles or whole issues, institutional and individual subscription and international shipping rates please contact the European University Press, eup@bou.de.

GELEITWORT ZUR FESTSCHRIFT FÜR HENNING HAEUPLER

— Erwin Bergmeier, Peter Gausmann, Ingolf Kühn, Götz H. Loos —

Es erscheint überflüssig, den Lesern der *Floristischen Rundbriefe* Henning Haeupler vorzustellen, ist er doch – bis zum vorigen Jahrgang 41 – als Schriftleiter und Herausgeber dieser Zeitschrift allen Abonnenten wohlbekannt. Doch sein Wirkungskreis um Göttingen und Bochum und seine Interessenschwerpunkte sind vermutlich nur noch den Älteren ganz geläufig, daher beginnen wir dies Geleitwort zu Henning Haeuplers Festschrift mit einer Skizze seiner wissenschaftlichen Laufbahn.

Geboren Ende 1939 im südostniedersächsischen Einbeck und nach der Schulzeit in Hildesheim war es nicht nur geografisch naheliegend, dass Henning Haeupler im benachbarten Göttingen studierte. Prägend für den jungen Biologen war dort der Zoologe P. Ax, am einflussreichsten aber der Geobotaniker H. Ellenberg, bei dem Henning Haeupler später als Wissenschaftlicher Angestellter bis 1982 tätig war. Gleich zu Beginn dieser Zeit – 1967 – wurden die *Göttinger Floristischen Rundbriefe* – Vorläufer dieser Zeitschrift – begründet. Sie waren als Kommunikations- und Informationsorgan für Mitarbeiter der floristischen Kartierung Mitteleuropas gedacht und enthielten im Wesentlichen Hilfen zur Bestimmung schwer unterscheidbarer Sippen. Unter der Federführung von Ellenberg war es Henning Haeupler, der für das ehrgeizige und unendlich freizeit-aufwändige Kartierungsvorhaben auf Basis der Messtischblätter in Göttingen ‚zuständig' war, die meist ehrenamtlichen Kartierer zu motivieren und wissenschaftlich wie methodisch zu beraten hatte und die Zeitschrift anfangs beinahe im Alleingang mit Manuskripten versah. Dies hätte er nicht leisten können, hätte er damals nicht selbst intensiv Florenkartierung betrieben. So entstand 1974 seine Arbeit über die „Statistische Auswertung von Punktrasterkarten der Gefäßpflanzen Südniedersachsens", mit der er promoviert wurde, und etwas später (1976) der „Atlas zur Flora von Südniedersachsen", ein Referenzwerk zum aktuellen Kartierungsprojekt einer Flora des Landkreises Göttingen (siehe den Beitrag von DICKORÉ & al. in diesem Heft). Das für das und aus dem Südniedersachsen-Kartierungsprojekt entwickelte Höhenstufen-Konzept sowie die Erkenntnis, dass es in Siedlungen und Städten eine höhere Artenvielfalt gibt als im Umland, gingen auf Henning Haeupler zurück. Beide Sachverhalte wurden in Ellenbergs „Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer Sicht" übernommen. Als fundierter Kenner der niedersächsischen Trockengebiete unternahm er mit Reinhold Tüxen

viele Exkursionen in das Tüxen noch unbekannte Gebiet des südlichen Elms, um ihm die dortigen floristischen ‚Highlights' zu zeigen.

Zu einer Zeit, als das Wort ‚Biodiversität' noch nicht in aller Munde war, habilitierte sich Henning Haeupler 1981, nach wie vor in Göttingen, mit einer Arbeit über das Diversitätsmaß ‚Evenness'. Anlässlich einer Vertretungsprofessur in Gießen 1982/83 entwickelte er eine auf höheren Pflanzen als Indikatoren basierende Klassifikation der Gewässergüte, und im November 1983 nahm er einen Ruf an die Ruhr-Universität Bochum an, wo er bis zu seiner Pensionierung im Februar 2007 die Arbeitsgruppe ‚Geobotanik' leitete. Sein Wirken dort ist in dieser Festschrift durch die Zusammenstellung von Abschlussarbeiten und Dissertationen dokumentiert, es ist gleichzeitig eine kleine Kompilation zur Flora und Vegetation des Ruhrgebiets samt Umgebung geworden.

Henning Haeuplers Leistung als Herausgeber bemisst sich nicht nur an den *Floristischen Rundbriefen*, wiewohl durch ihre mehr als 40-jährige Kontinuität an ihnen vielleicht am eindrücklichsten, sondern auch an einigen schwergewichtigen Bänden, deren Status als ‚Klassiker' man schon daran erkennen kann, dass bloße Schlagworte ausreichen, um zu wissen, wovon die Rede ist: ‚*der Atlas*',‚*die Standardliste*',‚*der Bildatlas*'. Wir haben eine Bibliografie seines publikatorischen und editorischen Schaffens in diesem Heft zusammengestellt. Kernstück dieser Festschrift aber sind die Henning Haeupler gewidmeten wissenschaftlichen Beiträge, die meisten von Kollegen und ehemaligen Schülern verfasst. In ihrer Gesamtheit bilden sie ab, was Henning Haeupler als Wissenschaftler umtreibt, nämlich die Pflanzengeografie und die Vielfalt der Pflanzenwelt auf lokaler bis globaler Ebene – mit einigen Schwerpunkten, wozu sicher Südniedersachsen, Westfalen und Mallorca gehören. Diese und andere Gebiete sind in der Festschrift repräsentiert, und wir hoffen, dass der ‚bunte Strauß' Henning Haeupler, dem Bibliophilen und ‚Phytophilen', Freude bereiten möge. Wir wünschen ihm, dass er seiner Sammel- und Reiseleidenschaft noch lange nachgehen kann – und seiner Frau die nötige Toleranz dafür.

Florist. Rundbriefe 42 (2008), 1-211 2009

INHALT

Abb. Umschlag: Henning Haeupler mit Studenten bei einer Exkursion auf dem Kahlen Asten im Sommer 2006. Foto: P. Gausmann.

31.8.2009 · ISSN 0934-456X · ISBN 978-3-89966-298-6 · EAN · 19 €